

“Solange Ratzinger lebt, wäre es für Franziskus nicht gut, mich in Rom zu empfangen”.

Leonardo Boff, der von Ratzinger geächtete Befreiungstheologe, kehrt beim Besuch von Franziskus in Brasilien auf die Bühne zurück.

Interview Francho Barón, EL Pais, Rio de Janeiro 23. Julie 2013

Genézio Darci Boff, Leonardo Boff, (geb. Santa Catarina 1938), betritt den Raum mit dem Hauch eines schlitzohrigen Druiden und mit schelmischem Lächeln, seine Hände beschreiben Ellipsen in der Luft, als ob er versuchen wollte, den leeren Raum zu verdecken. Der Befreiungstheologe Boff - nach der Veröffentlichung seines Buches "Kirche, Charisma und Macht", mit dem er ein schweres Geschütz gegen das vatikanische Establishment der beiden letzten Pontifikate auf fuhr, von Joseph Ratzinger im Jahr 1985 geächtet - kehrt auf die Bühne zurück, um die Ankunft einer Kirche des dritten Jahrtausend anzukündigen, die von Papst Franziskus angeführt wird. Für Boff wird sie eine Institution sein, die eher den "Stallgeruch der Schafe, als den Duft von Altarblumen" an sich hat.

Frage: *Was kann die Welt von Papst Franziskus erwarten?*

Antwort. Da kommt ein Papst, dessen Name Franziskus, nicht nur einen Namen, sondern Kirchen-Projekt bezeichnet. Eine arme, bescheidene, machtlose Kirche, die mit den einfachen Menschen im Dialog steht. Wir sind sehr zuversichtlich, dass er die Kirche für das dritte Jahrtausend öffnet. Ich denke auch, dass daraus eine Reihe von Päpsten aus der Dritten Welt entstehen wird.

Frage: *Sie haben wichtige Kontroversen in der katholischen Kirche hervorgerufen und waren einer der schärfsten Kritiker der beiden*

früheren Päpste. Was macht Sie so optimistisch, wenn es um den neuen Papst geht?

Antwort: Ich denke, er ist sehr mutig. Er begibt sich an die Seite der Armen gegen die Ungerechtigkeit. Wir haben es mit einer Kirche zu tun, in der höfische und fürstliche Verhaltensweisen um sich gegriffen haben. Dieser Papst hat Signale gesendet, dass er eine andere Art Kirche will, eine Kirche der Armen für die Armen, und das ist das große Erbe der Theologie der Befreiung. Damit wird er die traditionellen Gewohnheiten von Kardinälen und Bischöfen in Frage stellen.

***Frage:** Die brasilianische Kirche erleidet seit Jahren einen Aderlass an Gläubigen. Glauben Sie, dass die Anwesenheit von Franziskus in Brasilien dafür entscheidend sein kann, dass dieser Trend umgekehrt wird?*

Antwort: Sicherlich werden viele Protestanten an den Veranstaltungen dieses Weltjugendtages teilnehmen. Andererseits halte ich es nicht für eine Schande, dass es viele christliche Kirchen. Zum großen Teil ist es die Schuld der katholischen Kirche, weil wir in der Tat für die Zahl der Katholiken in Brasilien 120.000 Priester haben müssten, aber nur 17.000 Priester haben. Institutionell hat die Kirche versagt.

***Frage:** Sehen Sie mit diesem neuen Papst eine Möglichkeit, in die katholische Kirche zurückzukehren?*

Antwort: Ich habe mich immer als katholischer Theologe verstanden, der die Kirche nie verlassen hat. Ich habe immer gesagt, dass ich den Ort gewechselt, aber nicht den Kampf aufgegeben habe. Daher geht meine kirchliche Arbeit weiter, aber mit einem Unterschied: Ich habe geheiratet. Wenn der Papst den Pflichtzölibat abschaffen würde, würde ich auf den gemeinsamen Weg der Kirche zurückkehren.

Frage: *Glauben Sie, dass Bergoglio den Pflichtzölibat abschaffen könnte?*

Antwort: Ich denke, dass diese Möglichkeit besteht, weil Franziskus die Erfahrung der Dritten Welt mitbringt, in der der Zölibat nie eine besondere Tugend war. Ich sehe zwei Schritte, die er tun kann: zunächst anzuerkennen, dass es 100.000 verheiratete Priester in der Kirche gibt und es ihnen ermöglichen, ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Zweitens, den optionalen Zölibat einzuführen. Alle Kirchen haben dies bereits getan, die einzige, die Widerstand leistet, ist die katholische Kirche. Und damit richtet sie großen Schaden an.

Frage: *Beabsichtigen Sie, Bergoglio treffen?*

Antwort: Ich will nicht auf eine solche Situation dringen. Er hat bereits gesagt, dass er mich in Rom treffen will, dass er aber zuerst die Kurie reformieren muss. Solange Benedikt XVI. lebt, wäre es für Franziskus nicht gut, mich, der ich mit Ratzinger einen Konflikt über die kirchliche Lehre hatte, in Rom zu empfangen. Aber er ist dafür offen, mich zu empfangen; wir haben einander sogar Briefe geschrieben.

Frage: *Ein solches Treffen könnte doch während der Reise des Papstes in Brasilien stattfinden?*

Antwort: Das wäre mir sehr recht. Ich habe ein Buch geschrieben mit dem Titel "Franz von Assisi, Franziskus von Rom". Das würde ich ihm gerne persönlich überbringen. Aber wie gesagt, ich will nicht auf eine Lage dringen, die von der Presse fehlinterpretiert werden und dem Papst ein persönliches Problem bescheren könnte. Die alte Kurie könnte das als befremdlich, ja fast als Beleidigung interpretieren.

Frage: *Glauben Sie, dass die Theologie der Befreiung jetzt einen neuen Aufschwung erleben könnte?*

Antwort: Ich denke schon. Die Befreiungstheologie entstand als ein Versuch, den Schrei der Unterdrückten zu hören. Die Art und Weise, mit der der neue Papst vorgeht, regt erneut eine solche Lehre an. Es wäre besser, das nicht einmal auszusprechen, um keine Polemik zu provozieren.

Frage: *Wie sehen Sie die Zukunft des Katholizismus in Lateinamerika?*

Antwort: Ich denke, die Zukunft Lateinamerikas besteht nicht in einer Zukunft des Christentums. Es wird eine neue Religion sein, in der es viele christliche Elemente geben wird, vor allem die Heiligen, die Messe, Riten wie Taufe, Eucharistie und Ehe, aber auch Elemente der indigenen Tradition und der afroamerikanischen Religionen.

Übersetzung aus dem Spanischen: Norbert Arntz, Kleve